

**Zehn Prozent mehr**

Seite 3

**Kluge Köpfe  
und geschickte Hände**

Seiten 4/5

**Realisieren —  
nur ein Traum**

Seite 6

Bewährte Partei- und Gewerkschaftsfunktionäre aus der ČSSR am 9. April 1962 Gäste unseres Betriebes / Bereitet den Empfang der Freunde und Genossen würdig vor / Besuch im Zeichen der brüderlichen Zusammenarbeit der Arbeiterklasse der DDR und der ČSSR / Gemeinsamer Kampf für die Sicherung des Friedens, für Abschluß des Friedensvertrages, zur ökonomischen, politischen und militärischen Stärkung der Arbeiter- und Bauern-Macht oberstes Anliegen / Beschluß der Internationalen Gewerkschaftskonferenz wird erfüllt.



Betriebszeitung  
der SED-Betriebs-  
Parteiorganisation  
des VEB Werk für  
Fernselekttronik

Nr. 14

5. April

14. Jahrgang



„FÜR MICH GIBT ES NICHTS ANDERES!“ sagte Genosse Walter Herwig, Einrichter in der Schirmherstellung, zu dem Aufruf der Karl-Marx-Städter. „Wenn wir im Bildröhrenwerk — als Schwerpunkt unseres Betriebes — nicht vorangehen, wer sollte es dann tun? Die Konzeption ist klar, gehen wir an die Arbeit!“ Das ist die richtige Einstellung zu unserem Staat, die von der überwiegenden Mehrheit unserer Kolleginnen und Kollegen vertreten wird, so auch von dem Kollegen Simroth, der ebenfalls seine Kraft dafür einsetzt, durch vorbildliche Produktionstaten seinen Beitrag zur Sicherung des Friedens und zur Stärkung unserer Republik zu leisten.

# Mit höherer Qualität in ganz WF!

## Abwarten?

„Die Zeit arbeitet für die DDR“, soweit die Feststellung, die einige Kollegen der Intelligenz aus dem Bereich der Höchstfrequenzröhre in Aussprachen über das Nationale Dokument „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“ trafen. Wenn aber hinzugefügt wird, daß man selbst erst rührig werden möchte, wenn

sich unser Lebensstandard erhöht, darf das nicht unwidersprochen hingenommen werden. Es ist hohe Zeit, auch in der Frage der eigenen Entwicklung Bilanz zu ziehen und seine Position klar abzu-

**Unsere  
Meinung  
dazu:**

grenzen sowie die richtigen Schlußfolgerungen zu ziehen! Zeit und Abwarten stehen hier als Aktiva und Passiva gegenüber. Das erste bezieht Sie ein, wer te Kollegen. Denn wie schnell sich die Zeit voranbewegt, wie die der gesellschaftlichen Entwicklung innewohnenden Gesetzmäßigkeiten wirksam werden zum Wohle des ersehnten „höheren Lebensstandards“, das ist mit in Ihre Hand gegeben. Was gäbe es auch für einen faden Geschmack bei einer Mahlzeit, für die andere die Schüssel füllten und nach deren Inhalt böse Nachbarn gierig ihre Zähne fletschen. Die sozialistische Entwicklung in unserer Republik drängt ihrem Sieg entgegen. Die Arbeit für das Produktionsaufgebot 1962 mit den vielen konkreten, meßbaren Verpflichtungen bringt uns schneller zum Ziel. Verleihen wir also der Zeit Impulse, Optimismus und die Kraft jedes einzelnen.

## Am 1. Mai ganz WF mit einheitlichem Kampfplan / Erwin Hube: Nationales Grundsatzprogramm und Aufruf der Bildröhrenwerker in allen Kollektiven diskutieren

„Es ist das erstmal seit 1960, daß der Plan im I. Quartal erfüllt wurde“, sagte Werkdirektor Dunkel in der Diskussion auf der Parteiaktivtagung des Bereiches Bildröhre und würdigte dieses Ergebnis als großen politischen Erfolg. Er dankte allen Arbeitern, Technikern und Ingenieuren für ihre Einsatzbereitschaft.

Die Aktivtagung spiegelte die Kampfbereitschaft wider, mit der unsere Betriebsbelegschaft das Produktionsaufgebot 1962 auf höherem Niveau führen will. 14 Diskussionsredner legten Verpflichtungen ihrer Arbeitsbereiche dar, alle Reserven aufzudecken und besonders dem Ausschuß zu Leibe zu rücken.

Besonders komme es jetzt darauf an, Bestwerte in allen Abteilungen zu erreichen, meinte Klaus Schiemann aus der Brigade „Karl Liebknecht“. „In unserer Abteilung haben wir den Leistungsvergleich vorgeschlagen“, sagte er. „Die Schicht Schulle hat den Vorschlag aufgegriffen und macht es sehr gut. Künftig werden wir so wie sie den Vergleich führen.“

Genosse Hube, Sekretär der BPO, stellte in seinem Referat auf der Tagung die Verbindung zwischen dem nationalen Grundsatzprogramm und dem Aufruf der Bildröhrenwerker zum Produktionsaufgebot dar; beides sollte jetzt im Mittelpunkt der Diskussion stehen, um den Elan aus der Bildröhre auf die

anderen Bereiche zu übertragen. Grundlage dafür ist ein einheitliches Kampfprogramm, das in den übrigen Bereichen bis zum 10. April erarbeitet werden soll, damit bis 1. Mai die gesamte Belegschaft im Produktionsaufgebot arbeitet.

15 000 Bildröhren ohne zusätzliches Material und ohne Mehrkosten

über den Staatsplan auszuliefern, ist nicht nur eine Angelegenheit der Bildröhrenwerker. Das ergab auch die Aktivtagung. Die Diskussionsbeiträge aus den Bereichen TL, TT 4 und der Versuchsstelle zeigten, wie auch diese Kollegen wie wahre Patrioten handeln und sich ihrer politischen Verantwortung bewußt sind. Tempoverlust weisen allerdings noch die Bereiche der Hauptmechanik und der Technologie auf. VVB-Direktor Neuwirth wies darauf hin, daß im Betrieb die Schlußfolgerungen aus der schlechten Planerfüllung des vergangenen Jahres — es fehlten 81 000 Bildröhren — gezogen wurden und daß WF 1962 ein Beispiel für alle Betriebe unserer VVB ist.

## Von Woche zu Woche

Die Wahlversammlung der APO VII — Bildröhre — findet am Sonntag, dem 8. April, im Kulturhaus statt. Wahlversammlung der APO III am Mittwoch, dem 11. April, und der APO VIII am 12. April.

Mit der Rationalisierung aller Dreharbeiten für alle Typen beschäftigt sich eine Arbeitsgemeinschaft in der Senderöhre. Eine Einsparung von 12 000 bis 15 000 DM soll damit erbracht werden.

30 Prozent beträgt der Anteil der Frauen an Qualifizierungslehrgängen an der Betriebsakademie. 1961 waren es 1500 Kollegen, die sich einer Qualifizierung an der Betriebsakademie unterzogen.

Eine Stellungnahme zu den bisherigen Briefmarkenausgaben der Deutschen Post wird die Betriebsarbeitsgemeinschaft „Philatelie“ am 11. April, 16.15 Uhr, erarbeiten. Interessenten sind herzlich eingeladen.

**... übrigens:**

Planerfüllung bis 2. April: Bildröhre 105,1 Prozent, Empfängerröhre 102 Prozent



## Aufgespießt

Die Kollegen im Schnittbau des Werkzeugbaus haben keine Möglichkeit, sich dem Produktionsaufgebot für 1962 anzuschließen, da sie für das zweite Halbjahr 1962 über keinerlei Arbeitsaufträge verfügen. Zwar wurde in der vergangenen Woche der Perspektivplan für 1980 aufgestellt; was jedoch der Plan für das Jahr 1963 vorsieht, ist ihnen nicht bekannt.

*In Urlaub sollte man die Kollegen schicken, dann könnte man das Jahr wohl überbrücken.*

In TT 5 gibt es eine zentrale Schleiferei. In der Teilefertigung gibt es viele Werkzeuge, die angeschliffen werden müssen. Nun wäre es doch logisch, das in der zentralen Schleiferei machen zu lassen. Aber keineswegs. Die Werkzeuge werden von Hand angeschliffen.

*Immer langsam voran, immer langsam voran, daß die Lohngruppe nur keinen Schaden nehmen kann.*



UNAachtsamkeit, Verletzung der Bestimmungen zum Brandschutz führten in der vergangenen Woche zu einem Brand in einem Büroraum des Bereiches Halbleiter. Ursache: Glimmende Zigarettenasche wurde in den Papierkorb geworfen.

## Weitere Schritte festgelegt

Mitglieder der Ständigen Produktionsberatung in der Bildröhre haben sich in der vergangenen Woche, wenige Tage nach der Parteitaktivtagung, mit der Bereichsleitung zusammengesetzt, um zu beraten, was zu tun ist, den Aufruf aus dem Bereich zu verwirklichen. Denn es ist klar: Es darf keine Zeit ungenutzt verstreichen! Nur dann wird das Produktionsaufgebot ein voller politischer Erfolg!

Notwendig ist, die Voraussetzungen zu schaffen, damit die 15 000 Bildröhren zusätzlich produziert werden können. Deshalb ging es in unserer Beratung darum, weitere Schritte festzulegen, wie die Reserven besser genutzt und der wissenschaftlich-technische Fortschritt konsequent durchgesetzt werden können. Einige Arbeitsgruppen erhalten dazu Aufgaben übertragen, so zum Beispiel, um die Bereitstellung der Kolben zu gewährleisten, den Ausschub zu senken usw.

In der Beratung wurden darüber hinaus wichtige Beschlüsse gefaßt. Der Bereichsleiter ist dafür verantwortlich, daß ein Plan zur Steigerung der Arbeitsproduktivität ausgearbeitet wird; er leitet gleichfalls Maßnahmen ein, die die Voraussetzungen schaffen, die Schicht Henkel bis Ende April an die Bestleistungen heranzuführen.

Geister sind wohl längst aus unserer Vorstellungswelt hinweggespült. Wo kämen wir auch im Produktionsaufgebot hin, wollten wir Ausschub, Fehlzeiten und erst recht mangelnde Leitungsarbeit gar noch einem Geist zuschreiben!

Dennoch ward kürzlich von ihm gesprochen. Abteilungsleiter Klose äußerte auf der technisch-ökonomischen Konferenz des Bereiches Halbleiter, man müsse ihn endlich austreiben — den Laborgeist. Wir faßten seine dazu dargelegte Ansicht so auf, daß jene Kollegen, die bislang einzeln, für sich, im Laborbetrieb arbeiteten, die aber nunmehr — wo es um die schnelle Durchsetzung der Laborerkenntnisse in der Produktion geht — noch nicht sofort zur Gemeinschaftsarbeit finden. Und das ist nicht zum Nutzen des Betriebes, der Republik.

Man kann Schlüsse für den ge-

samten Betrieb ziehen: Die sozialistische Gemeinschaftsarbeit ist noch nicht bis in den kleinsten Arbeitsbereich zum Beschleuniger der Entwicklung im Produktionsaufgebot geworden, der zu einer höheren Ar-

beitung, wenn es uns gelingt, in kurzer Zeit, zum Beispiel im Bereich Halbleiter, einen niedrigeren Ausschub zu erreichen, als er international liegt.

Das muß man anpacken. Aber es sind Probleme, die dem einzelnen Ingenieur über den Kopf wachsen, die er auch in der notwendigen Zeit gar nicht allein zu lösen vermag, die der Kraft des Kollektivs bedürfen. Wie Walter Ulbricht jüngst auf der Tagung des Nationalrats noch einmal hervorhob, kommt es doch darauf an, auf allen Gebieten zu beweisen, daß die sozialistische Gesellschaftsordnung der kapitalistischen überlegen ist. Arbeiten wir danach, dann handeln wir bewußter als deutsche Patrioten im Sinne des bedeutsamen Dokuments über „Die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands“. Dazu muß eben jener Laborgeist im WF verschwinden. DILI

## Gemeinschaftsarbeit muß Beschleuniger sein!

beitsproduktivität führt. Intelligenz und Arbeiter handeln noch nicht immer Hand in Hand, weil engstirniges, ressortmäßiges Denken oft dazwischensteht. Ist es aber gleichgültig, in welchem Tempo es uns gelingt, den wissenschaftlich-technischen Höchststand zu erreichen? Absolut nicht! Es ist vielmehr von hoher politischer Bedeu-

# Großes Gespräch hat begonnen

Am 29. März schloß die APO IV eine wichtige Etappe ihrer Arbeit mit der Wahl der Leitung ab. Vorangegangen sind die kritischen Einschätzungen der politischen Wirksamkeit und der ökonomischen Ergebnisse der Arbeit in den einzelnen Parteigruppen.

Die Parteileitung sprach allen Kolleginnen und Kollegen, allen Genossinnen und Genossen den Dank für die in der vergangenen Periode geleistete zielstrebige Arbeit bei der Erfüllung der Staatsplanaufgaben aus. Nunmehr geht die Orientierung aller Kräfte auf das Produktionsaufgebot 1962 nach dem Beispiel der APO VII, Bildröhre. Im Mittelpunkt der Diskussion standen Fragen zur Gewährleistung des Produktionsaufgebotes. So wurden wiederum Mängel und Schwächen in der Belieferung mit Pasten und Bändchen und anderem Vormaterial mit Vorrang kritisiert, weil sich daraus Fehlzeiten und Ausschub unvermeidlich anschließen. Die ernsthafte Auseinandersetzung über wichtige politische Probleme, wie sie das 15. Plenum des ZK der SED und die 11. Tagung des Nationalrates darlegten, kam etwas

zu kurz. Jedoch hat mit der Mitgliederversammlung die große Aussprache zu den Lebensfragen der Nation begonnen.

Der Bereich der APO IV, der die Empfängerröhre, Senderöhre, Höchstfrequenz- und Spezialröhre umfaßte und in dem bisher etwa 1200 Kolleginnen und Kollegen arbeiteten, wählte entsprechend der hohen Verantwortung für den Schwerpunkt Empfängerröhre eine eigene APO-Leitung. Als Sekretär erhielt Genosse Pannowitz das Vertrauen der Mitgliederversammlung. Zur Leitung gehören die Genossen Peter Stangel, Gerda Schulze, Gertrud Göhlich, Hannelore Skeide und Ruth Rudolph. Senderöhre, Höchstfrequenzröhre und Spezialröhre bilden die APO IV a mit den Genossen Gerda Schulz, Nikolajew, Dabrowski und Helene Tegler in der Leitung. MD.

## Die WF-Mattsch(r)eibe

### Der Westdrall

um Werkzeuge und, konkret ausgedrückt, um Spiralbohrer. Da möchte man einerseits den Anforderungen der Wirtschaft allgemein nachkommen und die Arbeitsproduktivität steigern. Wie gesagt, möchte. Man könnte schon eine ganze Menge erreichen, wenn man in der Teilefertigung die Spiralbohrer nicht frei Hand anschleifen würde, sondern sich der zentralen Schleiferei in TT 5 bedienen würde. Aber das

würde nicht reichen für das Möchten. Man möchte doch noch mehr steigern. So ist ja auch die allgemeine Forderung. Also möchte man konkret andere Bohrer haben.

Da reicht nun das Möchten nicht mehr aus. Da wird man konkret und fordert: Neue Bohrer her! Aber bitte schön, nur Importbohrer. Wir wollen doch die Arbeitsproduktivität steigern. Wir wollen doch mehr erzeugen, damit mehr auf den

Markt kommt, damit größere Werte geschaffen werden. Da müssen wir (nicht mehr möchten) unbedingt Spiralbohrer vom Westen kaufen. Die paar lumpigen Devisen, na, wenn schon.

Wir möchten auch, um nicht konkret zu werden.

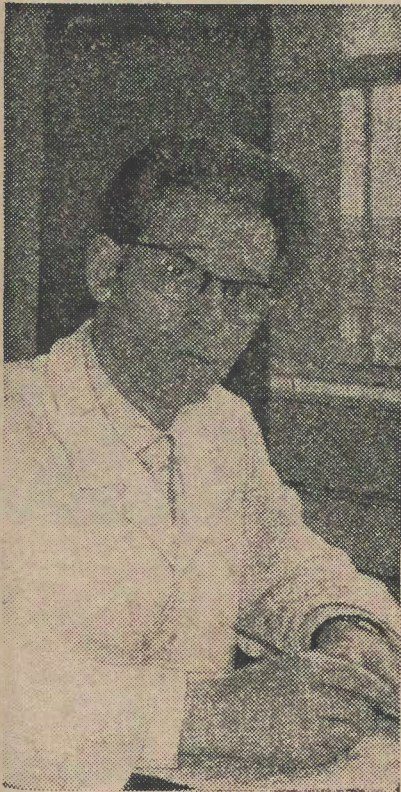
Konkret wurden aber die Kollegen von TT 4. Sie wiesen nach, daß es in der Werkzeugfabrik Königsee Spiralbohrer gibt, die die fünf- bis sechsfache Standzeit der bisher verwandten haben. Na also, nichts wie hin... —nn.



## Im Mittelpunkt unserer Arbeit: Das Produktionsaufgebot

# Gute Ausgangsposition

Der Bereich Halbleiter senkt die Kosten / Leitungstätigkeit verbessern!



ren. Dadurch soll auch ein Ansteigen der Überplanbestände vermieden werden.

● Senken des Ausschusses bei Golddrahtdioden von 1,6 auf 1,3 Prozent.

● Einwandfreie Erprobung der Dioden-Taktstraße vor Einsatz in der Produktion, um Einbrüche in der späteren Fertigung zu vermeiden.

**GENOSSE HORST KRESSNER, Produktionsleiter in der Halbleiterfertigung, übergab der Parteiaktivtagung der APO VII die bisherigen Verpflichtungen zum Produktionsaufgebot 1962.**

Hoffen wir, daß so gewissenhaft, wie die Ausarbeitung dieser und weiterer Aufgaben erfolgte, auch ihre Umsetzung in die Praxis vollzogen wird. In der Planaufgabe für 1962 ist vorgesehen, die Selbstkosten gegenüber 1961 um 450 000 DM zu vermindern. Um diese Aufgaben zu realisieren, sind die erforderlichen Maßnahmen vorgesehen. Doch die Kollegen im Halbleiterbereich gehen noch einen Schritt weiter: Über 400 000 DM sollen zusätzlich eingespart und dem Staatshaushalt zugeführt werden!

Die Aussprachen der jüngsten Tage bekräftigen den Eindruck, daß im Produktionsbereich Halbleiter alles „drin“ ist, den Karl-Marx-Städter

Größdrehmaschinenbauern nachzueifern und der Aufforderung der Parteiaktivisten des eigenen Bildröhrenwerkes zu folgen. So zu handeln, das brachten auch die Diskussionsredner der Technisch-Ökonomischen Konferenz des Bereiches zum Ausdruck.

### Ungenutzte Reserven

Genosse Hammermeister wies auf teilweise ungenutzte Reserven hin, Maschinen, die noch nicht angeschlossen sind. Genosse Anklam erläuterte, wie sie in der Abteilung erfolgreich die Senkung der Fehlzeiten anpacken. Kollege Seibt mahnte, daß Brigaden, frisch gebildet, nicht von selbst das Laufen lernen. Und Werkdirektor Dunkel wies nach, daß Leitungstätigkeit und Verantwortlichkeit eines jeden Leiters noch längst keine Lorbeeren verdienen (leider nahm er davon Abstand, solche Kollegen mit Namen zu nennen).

Die verantwortlichen Genossen des Bereiches werden sicherlich die auf ihrer Konferenz vorgetragenen kritischen Hinweise nicht in den Wind schlagen, sondern sie zum Anlaß nehmen, heute besser als gestern und morgen besser als heute politisch zu leiten, und darangehen, die Perspektive für ihre Arbeit — so auch in der Quarzproduktion — gründlicher zu durchdenken. DILI

## Kürz und knapp

Parteigruppe 5 der APO III legt Rechenschaft

Von 250 Kollegen im Bereich der Hauptmechanik arbeiten 225 Kollegen in 18 sozialistischen Brigaden. Die Genossen Hochow und Blumhagen haben sich bisher der Brigadearbeit noch nicht angeschlossen! (Genossen, werdet Vorbild!)

Erste Jugendbrigade in der Elektrowerkstatt

Mit Unterstützung der Genossen Wende, Müller und Stage bildete sich in der Werkstatt die erste Jugendbrigade. Zur Zeit bestehen im Bereich Hauptmechanik sechs sozialistische Arbeitsgemeinschaften. Guten Zuspruch findet ein Zirkel, an dem 21 parteilose Teilnehmer regelmäßig Aussprachen führen.

453 000 DM auf Konto

1961 wurden im Bereich Hauptmechanik 70 Verbesserungsvorschläge abgegeben, das heißt, auf je 3,5 Kollegen kommt ein Verbesserungsvorschlag. (Werkmaßstab: je 10 Kollegen ein Vorschlag.) Im Rahmen des Produktionsaufgebotes, dem sich alle Brigaden angeschlossen haben, wurden für 275 000 DM Verpflichtungen übernommen. Durch Verbesserungsvorschläge, Ingenieurkonten und Einsparungen an Material und Arbeitsmitteln konnten 453 000 DM dem Siebenjahrplan-Fonds überwiesen werden.

Wie die Technisch-Ökonomische Konferenz des Bereiches Halbleiter und die Parteiaktivtagung der Bildröhre ergeben haben — dort sprach u. a. Genosse Kressner zur Diskussion —, ist auch schon im Bereich Halbleiter etwas von jener Atmosphäre zu spüren, die zur allseitigen Planerfüllung notwendig ist. Auch lassen die bisherigen Ergebnisse den berechtigten Schluß zu, daß man auch hier dabei ist, das Produktionsaufgebot auf eine höhere Stufe zu heben.

So sind die künftig im Bereich vorrangig durchzusetzenden Vorhaben im wesentlichen profiliert. Diesen Eindruck gewannen wir von der Technisch-Ökonomischen Konferenz. Höhere Arbeitsproduktivität bei gleichbleibendem Durchschnittslohn, Senkung der Selbstkosten, wissenschaftlich-technischer Fortschritt, straffere Leitungstätigkeit sowie umfassende Qualifikation machen die Schwerpunkte aus. Mit der Durchsetzung all dessen treiben wir auch in diesem Bereich den Aufbau des Sozialismus zielstrebig voran, wie Bereichsleiter Schneider auf diesem Forum darlegte, und geben den Werktätigen Westdeutschlands im Kampf um Demokratie und sozialen Fortschritt große Unterstützung.

### Die Kosten senken

Greifen wir ein Problem heraus: die weitere Senkung der Kosten.

Im Bereich soll dazu folgendes durchgesetzt werden:

● Senkung der Gemeinkosten und dabei Erhöhung der Arbeitsproduktivität durch Reduzieren der Fehlzeiten.

● Der Kampf um die Planerfüllung ist zugleich auf die Erfüllung des Sortiments und die fristgemäße Überleitung der Nullserien zu konzentrie-

## Das aktuelle „Sender“-Interview

# Zehn Prozent mehr

Frage: Die Bildröhre gab den Auftakt für das Produktionsaufgebot im Werk für Fernsehlektronik. Auf der Parteiaktivtagung, die den Aufruf an alle Bereiche des Werkes beschloß, ist aus der politischen Notwendigkeit heraus zum Ziel gestellt worden, daß bis zum 1. Mai 1962 alle Kollegen des Betriebes am Produktionsaufgebot teilnehmen sollen. Welche Vorstellungen gibt es dazu in Ihrem Bereich?

Horst Nisalke: Wir haben den Aufruf aus der Bildröhre wohl genommen. Und wir haben auch unverzüglich begonnen, nicht abzuwarten, sondern danach zu handeln. Die ersten Besprechungen im Bereich sind erfolgt, auch mit der APO. Wir werden für die Aussprache in den Brigaden Paten einsetzen; sie sollen die Diskussion führen helfen, damit recht schnell die notwendige einheitliche Konzeption für den Bereich erarbeitet werden kann. Bis 10. April 1962 soll diese Konzeption fertig sein, bis 20. April wollen wir die Verpflichtungen formuliert haben, und fünf Tage später soll der gesamte Bereich mit konkreten Verpflichtungen im Produktionsaufgebot stehen.

Frage: Das Produktionsaufgebot stellt eine wesentliche Unterstützung in unserem großen politischen Kampf dar. 15 000 Bildröhren zusätzlich erfordern erhebliche Anstrengungen



UNSER GESPRÄCHSPARTNER:  
Leiter der Vorfertigung  
HORST NISALKE

auch in anderen Bereichen. Auf welche Zielstellung wird in Ihrem Bereich orientiert?

Horst Nisalke: Unser Ziel im Aufgebot ist, den Betriebsplan zu erfüllen und zehn Prozent mehr zu bringen. Engpässe, die in den anderen Bereichen auftreten und die uns noch immer an einem reibungslosen Produktionsablauf hindern, wollen wir damit möglichst ausschalten. Das gelang bisher nicht. Deshalb erfüllten wir zwar im I. Quartal

den Plan, aber nicht voll in den Sortimenten. Immerhin fertigen wir etwa 2000 verschiedene Einzelteile. Mit unserem Vorhaben geben wir auch den Kollegen der Bildröhre Unterstützung.

Frage: Welche Schwerpunkte ergeben sich im Bereich Vorfertigung?

Horst Nisalke: Da ist als erstes der Plan Neue Technik mit 208 Maßnahmen. Wir wollen sie vorfristig erfüllen, damit sie recht schnell auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität Einfluß nehmen. Nur einige Beispiele: Nasenandrücke, Schweißautomat, Sprühautomat und automatische Schmiermaschine für Kathoden, die zu entwickeln sind, werden Handarbeit ersetzen und Arbeitskräfte frei machen.

Auch bei Entlohnungsfragen müssen wir zu einem besseren Verhältnis kommen. Das hängt größtenteils mit den vorgesehenen technischen Neuentwicklungen zusammen. Der Durchschnittslohn beträgt im Bereich 153 Prozent. Das stellt uns noch nicht zufrieden. Auch bei den Einrichtern müssen wir Klarheit schaffen. 40 Kollegen wollen an einem Qualifizierungslehrgang teilnehmen.

Dem Ausschuß wollen wir zu Leibe. In der Wendelfertigung, wo wir ihn von 24,9 auf 20 Prozent reduzieren wollen und schon bei 21,8 Prozent angelangt sind, werden wir dadurch 35 000 DM sparen.



In der Parteiaktivtagung des Bildröhrenwerkes am 28. März 1962 haben die Parteiaktivisten, Arbeiterinnen, Arbeiter, Angehörige der Intelligenz, Angestellte und Jungarbeiter über die Aufgaben zur Weiterführung des Produktionsaufgebotes 1962 beraten. Diese Tagung fand auf der Grundlage des 15. Plenums des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands und des vom Nationalrat beschlossenen nationalen Grundsatzprogramms statt. Die Delegierten dieses Aktivs stellten fest, daß wir im WF im Zentrum der Elektroindustrie arbeiten und darum eine besondere Verantwortung für die Befriedigung der ständig wachsenden Bedürfnisse der Bevölkerung der DDR tragen. Die Industrie der Hauptstadt muß an die Spitze der Republik!

Unsere Arbeiter-und-Bauern-Macht hat bisher alle Angriffe der westdeutschen Ultras zurückgeschlagen. Wir haben damit bewiesen, daß die DDR ein festgefügtter Staat und die Bastion des Friedens in Deutschland ist und die Zukunft Deutschlands verkörpert. Die Stärke der Arbeiterklasse und die kluge, umsichtige und vorausschauende Politik der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands sind die Garantie, daß wir den Sieg des Sozialismus in der Deutschen Demokratischen Republik in historisch kurzer Frist verwirklichen werden. Im weltweiten Kampf der Völker für die Erhaltung des Friedens, der neuen Auftrieb durch die Abrüstungsvorschläge der Sowjetunion und der Deutschen Demokratischen Republik für allgemeine und vollständige Abrüstung erhielt, haben wir eine verantwortungsvolle Position.

**Pioniere der deutschen Nation**

Die ersten Erfolge der beharrlichen Diskussion und Auseinandersetzung über die Grundfragen zeigen sich in einer erhöhten Produktionsleistung. Wurden in den Monaten August bis Oktober 1961 30 000 Bildröhren im Monat produziert, so haben wir im Monat März 1962 eine Stückzahl von 50 000 erreicht. Die Zahl der Arbeitskräfte ist in dieser Zeit nicht angestiegen.

Bei ehrlicher Einschätzung müssen wir aber feststellen, daß noch längst nicht alle Reserven ausgeschöpft wurden. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Senkung des Ausschusses, besonders bei der 110°-Röhre.

Die Bildröhrenwerker haben die richtigen Schlußfolgerungen gezogen

# Kluge Köpfe und geschickte Hände



**In der gleichen Zeit – für das gleiche Geld – mehr produzieren**



DIESER INITIATIVE der fleißigen Kolleginnen und Kollegen macht die Arbeit Freude. Direktor der VVB, Genosse Neuwirth, und Werkdirektor, Genosse Dunkel, übernehmen die Verpflichtung, die Voraussetzungen für den reibungslosen Ablauf der Arbeit zu schaffen.

Die Delegierten fordern von der Werkleitung und der Bereichsleitung des Bildröhrenwerkes in Zusammenarbeit mit den gesellschaftlichen Organisationen, daß bis zum 7. April 1962 der Plan der Steigerung der Arbeitsproduktivität im Produktionsaufgebote 1962 vorliegt. Dieser Plan muß zum Inhalt haben:

• Verwirklichung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts, Senkung der Selbstkosten, maximale Ausnutzung der Arbeitszeit und der vorhandenen Produktionsanlagen auf Grund des finanzierten Planes Neue Technik, Sicherung der Generalreparatur 1962.

• Arbeiten nach Bestwerten und Einführung der Qualitätsentlohnung, richtige Anwendung des materiellen Anreizes, neue Technik – neue Normen.

• Qualifizierung an jedem Arbeitsplatz, Sicherung der strengsten Sparsamkeit, höchster ökonomischer Nutzeffekt, sozialistischer Wettbewerb nach Maß.

• Erhöhung des Bildungsniveaus, Aussprachen über das nationale Dokument.

• Das Beispiel des FDJ-Aktivs Grundeinheit Bildröhre III unterstützen und verallgemeinern.

• Verbesserung der Arbeiterversorgung und der kulturellen Betreuung im Dreischichtbetrieb.

und antworten den Karl-Marx-Städter Maschinenbauern auf Arbeitertag: „Wir stärken unseren Friedensstaat – wir schlagen die Ultras! Unser Beitrag: Ohne zusätzliches Material, ohne Mehrkosten 15 000 Bildröhren über den Staatsplan.“

**Das erste Echo**

In der Beratung des Parteiaktivs traten Arbeiter, Ingenieure und Techniker auf und legten dar, wie ihre Arbeitskollektive das Produktionsaufgebote 1962 auf einem höheren Niveau führen werden. So sprach zum Beispiel der Genosse Zillmer aus der Jugendbrigade „10. Jahrestag“: „Von unserer Jugendabteilung wurden in diesem Jahr bereits 8031 Bildröhren über den Plan gefertigt. Mit diesem Ergebnis sind wir noch nicht zufrieden. Noch fehlt es an einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit aller drei Brigaden. Wir werden am 1. April 1962 mit den Meistern, den Ingenieuren, dem Abteilungsleiter und den Brigadiern aller drei Brigaden erstmalig eine gemeinsame Aussprache führen, die die Grundlage bildet, künftig alle Reserven zu nutzen.“

Neben vielen Verpflichtungen aus den einzelnen Abteilungen des Bildröhrenwerkes wurden Verpflichtungen aus anderen Bereichen abgegeben. So trat zum Beispiel der Kollege Kouhrt im Namen des Leuchtstofflabors und der Bildröhrenversuchsstelle auf und übergab dem Aktiv acht Verpflichtungen. Unter anderem werden die Kollegen vom Leuchtstofflabor die Kollektive der Fertigungsüberwachung und der Schirmherstellung so qualifizieren, daß sie in der Lage sind, besser als

bisher die auftretenden Ausschussursachen zu erkennen und zu beseitigen. Die Kollegen von der Bildröhrenversuchsstelle verpflichten sich unter anderem, die Meßmethode für die Vakuumkontrolle an der fertigen Röhre zu verbessern.

Im Namen der Kollegen der Abteilung TPBW und TPBJ sprach der Kollege Lenz. Er sagte unter anderem: „... daß die Beseitigung der Überreste des zweiten Weltkrieges durch den Abschluß eines Friedensvertrages und die Normalisierung der Lage in Westberlin um so schneller erfolgen wird, je höher wir unsere Produktion für den ausländischen und inländischen Markt bringen.“ Die Kollegen der Werkstätten haben gerade in den nächsten Monaten sehr verantwortungsvolle Aufgaben zu lösen, soll die geplante Generalreparatur in der Bildröhre erfolgreich durchgeführt werden. Darum haben auch sie in ihrer acht Punkte umfassenden Verpflichtung unter anderem aufgenommen, daß die Generalreparatur der chemischen Aufbereitung in eigener Regie durchgeführt wird.

**Einheitliche Konzeption**

Die Verpflichtung, ohne zusätzliches Material und ohne Mehrkosten 15 000 Bildröhren über den Staatsplan zu liefern, setzt ein einheitliches Kampfprogramm voraus. Die Grundlage dazu wurde auf der Aktivtagung ge-

KOLLEGE ROESE, Röhrenversuchsstelle, machte sich Gedanken, um die Ursache des Abfalls der Sperrspannung bei den 110°-Bildröhren festzustellen. Er wird weiterhin an der Verbesserung der Meßmethode für die Vakuumkontrolle an fertigen Röhren arbeiten und Untersuchungen des Emissionsverhaltens der Bildröhrenkathoden führen.

KOLLEGE KLENZ, TPBJ 229: „Wir Bildröhrenwerker sind im Bilde: Mit 15 000 über den Plan gefertigten Bildröhren über den Plan stärken wir den Friedensstaat, schlagen wir die Ultras!“ Er legte viele gute Vorschläge auf den Tisch.



Was meinen Sie dazu? Hand aufs Herz!



Manche Kolleginnen und Kollegen sagen, daß sie sich für die „große“ Politik nicht interessieren und für Versammlungen und Aussprachen über die politischen Grundfragen unserer Gegenwart nach der Arbeitszeit keine Zeit haben. Ich bin der Ansicht, daß diese Auffassungen falsch sind. Ich möchte daher zu diesen Fragen meine Meinung sagen:

Ich selbst bin Mitglied der SED und arbeite seit einhalb Jahren im Betrieb. Ich bin verheiratet und Mutter von vier Kindern im Alter von drei bis vierzehn Jahren. Daß ich nach meiner beruflichen Tätigkeit keine Langeweile habe, brauche ich nicht zu betonen. Versorgung des Haushaltes, einkaufen, Wäsche waschen, gesellschaftliche Pflichten als Genossin der Partei und vieles andere gehören zu meiner täglichen Arbeit. Es ist schon so, daß es nicht immer einfach ist, allen Verpflichtungen und Anforderungen gerecht zu werden. Ich finde aber trotzdem die Zeit und nehme am politischen Leben regen Anteil, weil ich erkannt habe, daß wir „kleinen Leute“ im Arbeiter-und-Bauern-Staat die Politik machen und durch unsere tägliche Arbeit mitbestimmen, wie und wohin sich unser Leben und die Zukunft des deutschen Volkes entwickeln.

In der Vergangenheit war es ja gerade der Fehler, daß die deutsche Großbourgeoisie die Politik gemacht hat, und was daraus geworden ist, beweisen die letzten 50 Jahre, beweist aber auch die Gegenwart in Westdeutschland.

Alle Kolleginnen und Kollegen sollten die Worte des Ersten Sekretärs des ZK der SED, des Genossen Walter Ulbricht, die er auf der 15. Tagung sagte, sehr gründlich durchdenken und daraus ihre Schlußfolgerungen ziehen. Genosse Walter Ulbricht erklärte:

„... Jeder Bürger der DDR ist – ob er sich heute dessen schon ganz bewußt ist oder nicht – ein Pionier der deutschen Nation...“

Meine Meinung ist, daß alle Kollegen noch schneller und bewußter zu Pionieren der deutschen Nation werden, wenn sie sich noch besser und gründlicher mit den Lebensfragen unserer deutschen Nation, das heißt mit der geschichtlichen Aufgabe der DDR und der Zukunft Deutschlands, vertraut machen. Wir arbeiten und leben gemeinsam für ein besseres und glücklicheres Leben, wir schaffen für das große Werk des Aufbaus einer sozialistischen Welt, einer Welt, in der die Ausbeutung des Menschen durch den Menschen beseitigt ist und wirkliche Freiheit für das schaffende Volk besteht. Sich darüber und über vieles andere zu unterhalten und zu streiten lohnt sich immer. Auch dann, wenn es „Freizeit“ kostet. Wer keine Zeit für Aussprachen und Versammlungen hat, der betrügt sich selbst und hemmt seine eigene und die Entwicklung anderer.

**Nun noch ein Wort an unsere Kollegen:**

Ich spreche voller Anerkennung und Dank von den Genossen und Kollegen, die uns Frauen in unserer politischen und fachlichen Entwicklung unterstützen. Ich verstehe aber die Genossen und Kollegen nicht, die die politischen und ökonomischen Aufgaben trennen und der Meinung sind, daß die politische Erziehungsarbeit nur die Aufgabe der Partei und der gesellschaftlichen Organisationen ist.

Kollegen! Hand aufs Herz, unterstützt ihr eure Frauen schon immer in der richtigen Art und Weise? Ich glaube es nicht. Denn wäre das der Fall, dann würde so manche Kollegin auch mehr Zeit für ihre eigene politische und fachliche Qualifizierung finden.

Mein Ehemann ist Mitglied und Funktionär der Partei und hat nicht weniger Zeit als so viele andere Männer. Bei ihm ist es aber so, daß er nicht schlechthin über die Gleichberechtigung und Hilfe gegenüber der Frau spricht, sondern mich in der häuslichen Arbeit unterstützt. Sei es beim Wäschewaschen oder

beim Säubern und anderen Arbeiten. Er setzt sich nicht in den Sessel und läßt sich bedienen, sondern er faßt mit an, und gemeinsam verrichten wir die Arbeiten, die zu erledigen sind. Dadurch ist es mir möglich, daß ich Zeit für meine gesellschaftliche Tätigkeit finde und diese mir nicht eine Last, sondern ein Bedürfnis ist.

Auch bei uns im Betrieb würde es schneller vorangehen, wenn wir es alle unserer großen Kraft und Verantwortung bewußter werden und uns in offener und ehrlicher Aussprache, so wie sich das unter Arbeitern gehört, aussprechen.

Um allen Kolleginnen eine stärkere Mitarbeit bei der gesellschaftlichen Tätigkeit zu ermöglichen, richte ich an alle leitenden Funktionäre des Betriebes die Bitte: Bereitet Versammlungen und Aussprachen gründlich und rechtzeitig vor. Stellt die Termine nicht von einem Tag zum anderen. Nehmt die Hinweise und Vorschläge der Kolleginnen ernst und geht nicht nur dann in die Abteilungen, wenn es wieder einmal erforderlich ist oder angeordnet wird. Von der Parteileitung fordere ich: Unterstützt uns besser in der politischen Argumentation. Gebt jedem Genossen die Aufgaben, die er erfüllen kann, und sorgt dafür, daß alle leitenden Funktionäre sich dessen bewußt werden, daß sie im volkseigenen Betrieb Beauftragte der Arbeiter-und-Bauern-Macht sind und die ökonomischen Probleme den Kolleginnen und Kollegen politisch erklären.

Ich schrieb diese Zeilen nicht, weil ich Langeweile habe, sondern weil ich der Meinung bin, daß es notwendig ist, mit der ideologischen Windstille bei uns Schluß zu machen und das große Gespräch über die geschichtliche Aufgabe der DDR und die Zukunft Deutschlands in voller Breite zu entfalten.

Hannelore Späule



## Vom Leser für den Leser geschrieben



**VORSITZENDE DER KONFLIKT-KOMMISSION** im Bereich Halbleiter ist Genossin Irmgard Haltinner, Montiererin im Ofenraum der Halbleiterfertigung, dort, wo die Kristallplättchen legiert werden. Seit September 1960 arbeitet sie in unserem Betrieb. Jetzt nimmt sie an der Qualifizierung für den Arbeitsplatz teil. Die Arbeit macht ihr Freude. Nach Arbeitsschluß wird sie zu Hause von ihrer Familie erwartet. Trotz ihrer drei Kinder findet Irmgard noch Zeit, im Verkaufsstellenausschuß des Konsum mitzuarbeiten.

# Technik meistern!

21 wollen sich qualifizieren  
Halbleiter-Vorfertigung verbessert ökonomische Resultate

In der Jugendabteilung Halbleiter-Vorfertigung nehmen alle Kolleginnen und Kollegen am Produktionsaufgebot teil. Dadurch konnten die Brigaden „Philipp Müller“ und „Manolis Glezos“ bisher über 1500 DM einsparen. In der Abteilung wurden außerdem 1060 Stunden an Normzeiten nicht in Anspruch genommen. Auch der Ausschuß konnte erheblich reduziert werden; er sank bei Spitzen von 15,5 auf 13,8 Prozent, bei Gehäusen von 2,8 auf 2,1 Prozent und bei Voreinschmelzungen von 6,7 auf 5,5 Prozent.

Das sind achtbare Erfolge, die helfen, unseren Betrieb und die Republik weiter zu stärken.

Wie in jeder anderen Abteilung, so ist es auch in der Halbleiter-Vorfertigung notwendig, den wissenschaftlich-technischen Fortschritt konsequent durchzusetzen. Nur dadurch kann die Arbeitsproduktivität schneller erhöht und die Qualität

zielstrebig verbessert werden. Dazu ist vorgesehen, in nächster Zeit den Legierungsvorgang zu automatisieren, 100er-Ätzmagazine einzuführen und Füllautomaten einzusetzen. In der Perspektive soll die Produktion auf eine Taktstraße umgestellt werden.

Doch die Technik macht es nicht allein. Jeder Kollege muß sich für seinen Arbeitsplatz höhere Kenntnisse aneignen. Schon in nächster Zeit müßten für die Bedienung der Taktstraße die theoretischen Unterweisungen für alle Mitarbeiter erfolgen. 21 Kolleginnen aus der Jugendabteilung — Meisterschüler einbegriffen — haben inzwischen ihre Bereitschaft erklärt, an einem Halbleiter-Lehrgang teilzunehmen. Wir betrachten das als eine wesentliche Voraussetzung, später gut an der Taktstraße arbeiten zu können.

Im Auftrage der Jugendabteilung:  
Irmgard Haltinner

## Realisierung — nur ein Traum

Der Leidensweg eines Verbesserungsvorschlages

In unserem Werk haben alle Wirtschaftsfunktionäre die große und verantwortungsvolle Aufgabe, alle eingegangenen Verbesserungsvorschläge schnellstens und unbürokratisch zu beurteilen und, wenn brauchbar, zu realisieren.

Die von manchen Wirtschaftsfunktionären praktizierten Leitungsmethoden halten mit der Initiative der Kollegen und der wachsenden Aktivität, Verbesserungsvorschläge einzureichen, nicht mehr Schritt. Der Elan der Arbeiter wächst schneller als die Methoden einiger leitender Kollegen.

An einem Beispiel möchte ich zeigen, wie für einen verhältnismäßig einfachen Vorschlag der Leiter des Bereiches Elektronenmikroskopie,

Koll. Schramm, immerhin über ein Jahr benötigte, um diesen Vorschlag abzulehnen. Der am 12. Dezember 1960 vom Kollegen Goepel — TPM 180 — eingereichte Vorschlag 60/391 „Fertigung von Gummidichtungen“ wurde am 14. Dezember 1960 vom BfE dem Bereich TPM zur Beurteilung und Rückführung bis zum 27. Dezember 1960 zugestellt.

Am 3. Februar 1961: Vorschlag zurück an das BfE mit der Beurteilung, das Verfahren mit sechs Gummidichtungen zu erproben. Erneut vom BfE zurück an TPM am 16. Februar 1961. Darauf ganz kurz und gehaltvoll die Stellungnahme von TPM: Erprobung des Verfahrens Ende Juli 1961.

Das bedeutet, daß der Vorschlag über fünf Monate auf Eis gelegt

wurde. Am 3. August 1961 Wieder-vorlage des Vorschlages an Bereich TPM mit der Bitte um endgültige Stellungnahme bis zum 15. August 1961, die dann auch prompt am 23. März 1962 — über sieben Monate später — nach viermaliger schriftlicher Mahnung und diversen Telefongesprächen im BfE einging.

Jetzt werden Sie gewiß sagen: Na, wenigstens ist der Vorschlag realisiert. O nein, mitnichten. Er wurde abgelehnt mit der Begründung, daß auf Grund des erforderlichen Zeit-

## Mit 219 an der Spitze

Wie arbeitet man im WF mit der Staatsratserklärung?

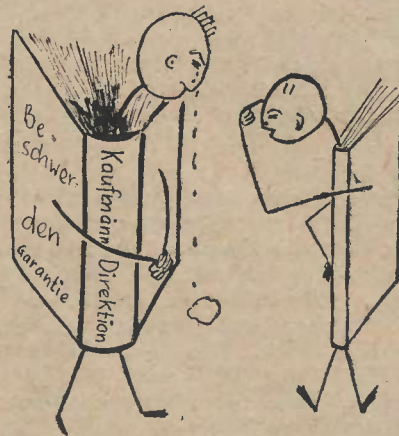
Diese Frage galt es, als Planaufgabe der Zentralen Kommission für Staatliche Kontrolle, am konkreten Beispiel der Führung der Eingabe- und Beschwerdebücher bzw. der Durchführung der Sprechstunden der Direktoren oder ihnen gleichgestellten Personen für die Werkstätigen zu kontrollieren. Beim Gang durch die Korridore des Werkes stellt man erfreut fest, daß sich das Gesicht des Werkes zu seinen Gunsten verändert hat, es wird heller im WF.

Inzwischen haben wir festgestellt, daß in allen Sekretariaten der Direktion die Eingabe- und Beschwerdebücher geführt werden. Es gibt auch Sprechzeiten der Direktoren. Wenn sie nicht eingehalten werden können, werden individuelle Zeiten vereinbart. Das einzige Eingabebuch, das regelmäßig in Anspruch genommen wird, wenn auch nicht von Werkangehörigen, ist das des Kaufmännischen Direktors mit 219 Eingaben seit dem 1. Januar d. J. zu Fragen der Garantieleistungen und Kaufanforderungen. Ansonsten gibt es nur beim Hauptproduktionsleiter und beim Arbeitsdirektor je eine Eingabe; sie wurden geklärt.

Unseren Wunsch, mit Hilfe dieser Eingabebücher eine Stimmungsanalyse vom WF zu machen, um dem Werkdirektor und den Staatsorganen Hinweise und Ratschläge geben zu können, wie bestimmte Fragen verändert werden müssen, konnten wir nicht verwirklichen.

Man müßte annehmen, daß im WF alle zufrieden sind. Aber stimmt das wirklich? Oder haben unsere Kolleginnen und Kollegen nur noch nicht den Weg zu unseren Direktoren gefunden, die gern helfen, wenn sie nur wissen, wo es not tut?

Anton Preckel,  
Stützpunktleiter der ZKSK



„Hilf mir! Ich platze!“ — „Nee, bin nur für WF-interne Beschwerden zuständig.“

## Vorfrühling

Durch die Straßen der Märzwind fegt,  
der schmutzige Schnee zerstaubt  
und tropft aus den Dachrinnen.

Morgens, wenn wir zur Arbeit gehn,  
die ersten Schneeglöckchen blühen —  
im Blumengeschäft.

Freude blitzt in uns auf:  
Wir haben den Frühling gesehen!  
Wenn wir an unseren Maschinen stehen,  
warten wir voll Ungeduld darauf.

Doch treiben wir schneller ihren Lauf,  
werden wir ihn schöner sehen,  
den Frühling.

Walter Stolle

aufwandes, der aus Kapazitätsgründen nicht gegeben ist, der Vorschlag nicht realisiert werden kann.

Sie werden verstehen, daß man sich da selbst die klassische Frage stellt: Wehe, wie wird mir?

Benneckenstein,  
Büro für Erfindungswesen



... und am Abend in den Klub

# Mode und Musik

Zu einem erlebnisreichen Abend im WF-Kulturhaus Alfons Wonneberg und sein Orchester war mit von der Partie

Zwei Stunden im Reich der Mode — und auch ein wenig im Reich der leichten Muse —, war das zu viel versprochen? Durchaus nicht. Kulturhausleiter Franz Dünsch vom WF hatte eine gute Nase, als er von der Konzert- und Gastspieldirektion für den Donnerstag der vergangenen Woche das Programm „Mode und Musik“ für die Angehörigen unseres Betriebes angelte. Offensichtlich wurde für dieses gute Programm nicht genügend die Werbetrommel gerührt.

Als männliches Wesen kann man sich immerhin nicht vorstellen, daß sich nur ein doch bescheidener Kreis für die Modelle der diesjährigen Modeseason interessieren würde. Die dennoch Anwesenden lohnten die vorführenden Mannequins sowie jene, die für die musikalische Untermalung sorgten, mit um so herzlicherem Beifall.

Frau Mode 1962 gab sich zwei Stunden lang ein Stelldichein, schick und anziehend, adrett vorgeführt und nett angesagt, beleuchtet von Franz Dünsch und Gerhard Machalz, begleitet vom bekannten Berliner Orchester Alfons Wonneberg. Reizende, geschmackvolle Modelle der Sommersaison, für Badestrand, Alltag, Nachmittagsbummel und für festliche Gelegenheiten wechselten einander auf dem Laufsteg ab und eroberten sich größtenteils den Beifall der Zuschauer. „Leuchtturm“, „Sonnenglut“, „Jockey“, „Punkt“ und „Pünktchen“ — ausgesuchte Namen für Strand — wie sportliche Kleider —, hielten, was ihre Namen versprachen.

Streifen, Jumperstil, Hemdblusenkleider — auch die modische Krauwatte für die Frau (aus gleichem Material wie die Kopfbedeckung gearbeitet) — Kombinationen, bei denen das geteilte Kleid aus gleichem Material wie das Futter des Übergangsmantels gearbeitet ist, ... na und was sonst noch in diesem Jahr getragen wird — oder wie es in der Absicht der Modeschöpfer liegt: getragen werden soll (!) —, alles fand sich an diesem Abend.

Wie gesagt: Man konnte zufrieden sein. Renate Schiemann, Brigade „Rosa Luxemburg“



## Wüßten Sie schon?

...daß die Richterin Kollegin Strohbach regelmäßig in unserem Betrieb juristische Beratungen durchführt? Auch Sie können bei ihr Rat und Hilfe in allen Fragen des Zivilrechts, in Erbschafts- oder Familiensachen, auch in arbeitsrechtlichen Dingen streng vertraulich erhalten. Die nächste Sprechstunde ist am Freitag, dem 6. April 1962, um 14.30 Uhr im kleinen Speiseraum, 2. Stock.



## Vier Brigaden in einem Raum

Frauennachmittag am 26. März 1962. Teilnehmer waren vier Brigaden aus dem Bildröhrenwerk. Natürlich fehlten dabei auch nicht die Kollegen. Und in einer lebhaften Diskussion kamen viele zum Wort. So schilderte z. B. die Kollegin Krause aus dem „10. Jahrestag“, wie sie sich dort mit den Bummelanten auseinandersetzen.

Überhaupt kann man feststellen, daß dieser Nachmittag uns alle etwas näherbrachte. So wurden auch die bisherigen Erfahrungen in der täglichen Arbeit ausgetauscht und Vorschläge diskutiert, wie das Produktionsaufgebot 1962 auf höherer Basis geführt werden kann. Sehr heftig ging es bei dem Punkt „Qualifizierung“ zu. Das Für und Wider wurde abgewogen. Von unserer Brigade „Rosa Luxemburg“ werden die Kolleginnen Uta Czech, Eva Mausolf und Renate Schiemann

den Facharbeiterbrief in der Elektroindustrie erwerben.

Sehr erfreut waren wir, daß als Gast der Kollege Siegfried Sahr von der BGL teilnahm und daß zum Ausklang des offiziellen Teils auch unser Werkdirektor, Genosse Dunkel, erschien. Bereichsleiter Kollege Ruhnke war ebenfalls mit von der Partie. Das war sehr günstig; so konnte er gleich die Kritik entgegennehmen, daß ein Verbesserungsvorschlag vom Kollegen Hesse, der einen Jahresnutzen von 81 000 DM bringt, bisher noch im verborgenen schlummert.

Alles in allem war dieser Frauennachmittag gelungen. Zwei Kollegen aus unserem Betrieb spielten anschließend zum Tanz auf. Und alle Anwesenden zeigten, daß sie nicht nur zu fachsimpeln verstehen.

## Treffpunkt Kulturhaus

### FILM

Vom 6. bis 8. April läuft der Film „Vorsicht, Oma“ und vom 10. bis 12. April 1962 „Die Diebe von Pavlov“.

### FAMILIEN-FILMVORSTELLUNG

Sonntag, den 8. April 1962, 15.00 Uhr: „Der Haupttreffer“.

### VERANSTALTUNGEN, VORTRÄGE, KONFERENZEN

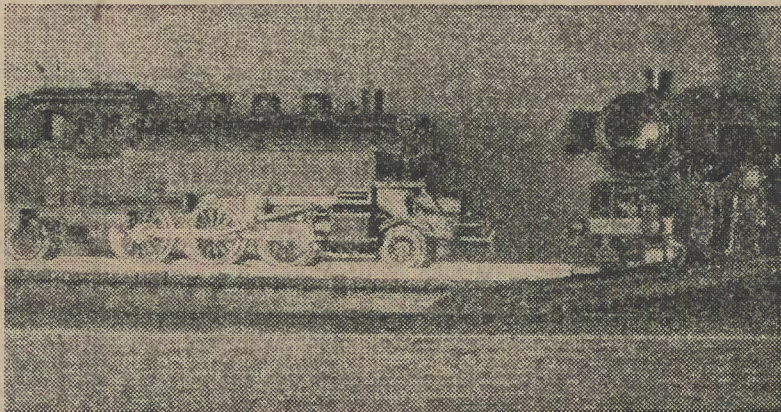
Freitag, den 6. April 1962, 19 Uhr: Volkskunstzimmer: Skat

Montag, den 9. April 1962, 9 Uhr, Großer Lesesaal: Erfahrungsaustausch über Gewerkschaftsfragen CSSR-WF; 16.15 Uhr, Kinosaal: Vortrag und Film „Wie die Hamburger Hochwasserkatastrophe hätte vermieden werden können“, „Hochwasser vor Charbien“ und „Gelber Fluß“ (Eintritt kostenlos); 18 Uhr: Jugendklub

Dienstag, den 10. April 1962, 16.15 Uhr, kleiner Lesesaal: „Paul Robeson singt“. Ein Schallplattenkonzert.

Mittwoch, den 11. April 1962, 16 Uhr, kleiner Lesesaal: Philatelie

Donnerstag, den 12. April 1962, 14 Uhr: Wissenschaftlich-technische Konferenz der Kreisleitung Köpenick; 16.15 Uhr, großer Lesesaal: „Musikalische Kostbarkeiten“. Ein internationaler Schallplattencocktail.



## Unsere Schachaufgabe

Bedrich Formánek, CSSR, aus „Schach“ 1958

Matt in zwei Zügen

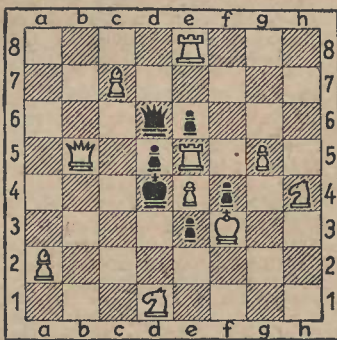
Weiß: Kf3, Db5, Te8, Te5, La2, Lc7, Sdl, Sh4, Be4, g5, (10 Figuren).

Schwarz: Kd4, Dd6, Bd5, e3, e6, f4 (6 Figuren).

Auflösung aus Nr. 13 (Herbert Akues)

1. Kg3 Dxa8 2. Lf4 matt. 1. ... Db3† 2. Lc3 matt. 1. ... Dg7† 2. Lg6 matt. 1. ... d3 2. Lc3 matt.

Müller, Sektion Schach



## Wer macht mit?

...fragt Herbert Zimmering, Einrichter in der Brigade „Rosa Luxemburg“.

Er ist ein begeisterter Modelleisenbahner. Mit viel Freude und großem Interesse würde er in einem Zirkel für Modelleisenbahn, den man in unserem Klubhaus einrichten könnte, mitmachen. Auch die Klubhausleitung ist daran interessiert, solch einen Zirkel einzurichten und erwartet recht bald und recht viele Anmeldungen.



Betriebszeitung  
des VEB Werk für  
Fernselelektronik  
Herausgeber:  
SED-Betriebs-  
Parteiorganisation

**WF**

**Sender**

Nr. 14

5. April 1962

**Kleine Chronik**

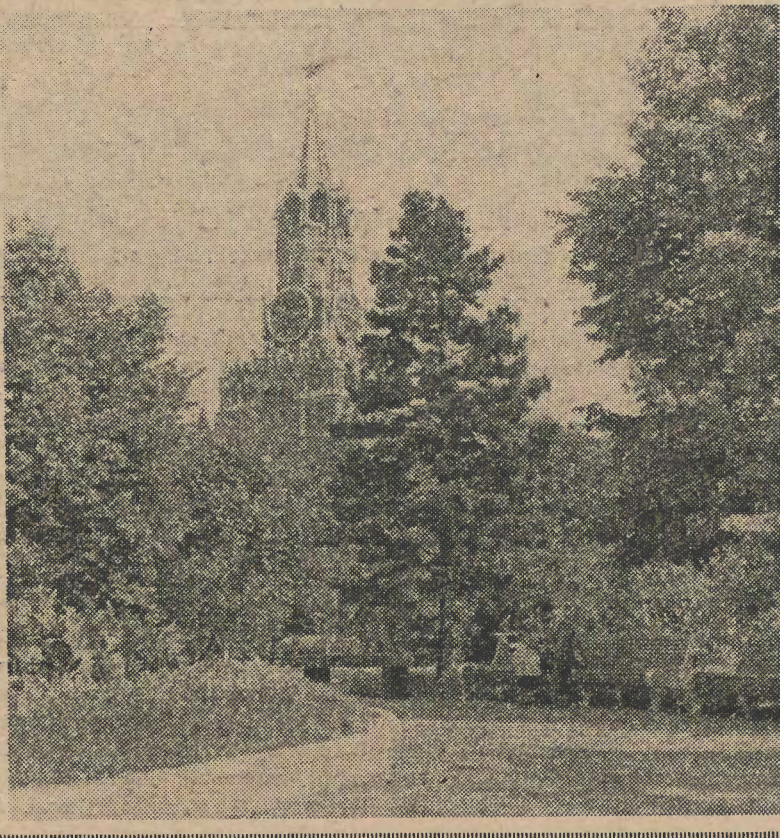
DAS BESTE FÜR IHREN LEBENS-ABEND wünscht die Redaktion des „WF-Senders“ im Namen der Parteiorganisation dem Kollegen Otto Kuschel, TLV 5 (66 Jahre alt und 17 Jahre im Betrieb), dem Kollegen Bannert, TPV 1 (68 Jahre alt und seit 1952 in unserem Werk) und dem Kollegen Ernst Grahlmann, WG 3 (72 Jahre alt). Wir verbinden diesen Wunsch mit dem besten Dank für ihre Mitarbeit in unserem sozialistischen Betrieb.

**Bücherwurm empfiehlt**

Wer träumte nicht schon einmal von fernen Ländern, von fremden Menschen, ihren Sitten und Bräuchen? Ja, man glaubt es selbst zu erleben, wenn man die beiden tschechoslowakischen Autoren von „Südamerika“ in ihrem Sechszylinder durch Südamerika begleitet.

Das Abenteuer beginnt in Buenos Aires, geht durch die endlose argentinische Pampa, wo man die Entfernungen nicht mehr nach europäischen Maßstäben beurteilen kann. Mendoza — Weinzentrum des Kontinents und in Europa fast unbekannt — wird dem Leser zum Inbegriff riesenhafter Weinkeller und maßloser Weinfässer.

Der Weg führt dann in die Kor-dilleren, den größten Gebirgszug



**Mein schönstes Foto**  
Nicht nur das. Ein idealer Erholungsplatz sind bei sommerlichem Wetter die weitflächigen Grünanlagen im Gebäudekomplex des Kremles. Im Hintergrund der Spasskij-Turm. Aufgenommen vom Genossen Wilhelm Hempel, Analytisches Labor.

**TIP für SIE**

**Um das Haar**

Diesmal möchte ich Ihnen einige Ratschläge zur Pflege Ihres Haares, des natürlichen Schmuckes einer jeden Frau, geben. Wenn blondes Haar nachdunkelt, so ist das ein natürlicher Prozeß. Durch regelmäßige Haarspülungen mit Kamillenteeaufguß kann man diesen Prozeß ein wenig aufhalten. Überdies bekommt das Haar dadurch einen schönen Glanz. Sprödes, trockenes Haar wird meist durch eine Unterfunktion der Talgdrüsen hervorgerufen. Hier regt regelmäßiges Bürsten von Haar und Kopfhaut die Funktion der Talgdrüsen an. Das spröde, manchmal aufgeraute und an den Spitzen spitzirige Haar nimmt auch eine Ölpackung dankbar an. Eine Massage der Kopfhaut mit Eigelb bringt dem Haar das ihm fehlende Lezithin. Für sprödes, trocken-glanzloses Haar darf auch nur Haarwasser verwendet werden, das wenig Alkohol, dafür aber Fett enthält. Durch Öl- und Kolestrolpackungen wird das Haar geschmeidiger, weicher, es bekommt Glanz und läßt sich auch sehr viel besser frisieren. Eine gute Frisur, gepflegtes Haar erhöhen das sichere Auftreten. Der kleine Aufwand lohnt, probieren Sie es einmal. Das empfiehlt Ihnen mit den besten Wünschen

*Ihre Eva*

**„Südamerika“**

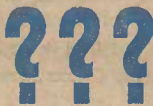
Eine Reisebeschreibung von Zikmund und Hanzeka

Südamerikas. Hier hat nicht nur der „Tatra 2“ schwere Zuverlässigkeitsproben zu bestehen. Extreme Temperaturen, Höhenunterschiede bis zu 4000 m, Wasserdurchfahrten und atemberaubende Talfahrten sind Schwierigkeiten, die Mensch und Auto — zu einem untrennbaren Ganzen verbunden — überwinden müssen. Eine Schar nackter Kinder, dunkelhäutig, steht irgendwo am Lehmweg und betrachtet das donnernde Ungetüm. Kleine, halbverfallene Lehmhütten sind ihre Heimstätten in den vielen kleinen, zwischen kargen Feldern gelegenen Dörfern. In den fruchtbaren Gegenden gehören die Felder den weißen Grundbesitzern. Hier verdienen die Eingeborenen in ihrem ganzen Leben nicht genug, um sich einen Anzug kaufen zu können.

Die Reisebeschreibung der beiden Autoren erzählt weiter von den Zinn- und Silbergruben von Potosi, von der Armut und dem Elend der Menschen, die sich überwiegend von den Säften des Kokastrauches ernähren. Von San Juan ist die Rede, einer Stadt, die noch vor wenigen Jahren in voller Blüte stand und durch ein Erdbeben in einen Friedhof verwandelt wurde.

Den Autoren ist es gelungen, ein schlichtes, lebensnahes Bild — ergänzt durch viele interessante Fotos — von ihrer Reise zu entwerfen.

Loos, Jugendredaktion



	1	2	3	4	
	5		6		7
9			10		11
		13	14		
15	16				
			17	18	19
20	21	22	23		
24				25	26
		27			
28				29	
					30

**Ein Dutzend ist voll**

In den Monaten März und April können die Kolleginnen und Kollegen Margot Quitzdorf, Helene Sommer, Gerda Zaworowski, Erna Albrecht, Berta Herwig, Traute Masuhr, Hons van der Schmidt, Gerda Lange, Paul Froehlich, Walter Krause, Hans-Heinz Otto, Bernhard Galle, Otto Koppe, Erich Ludwig, Willi Przibilla, Josef Spiewok, Kurt Werk, Erich Dimke, Herta Mackowiak, Helmut Heims, Wilhelm Gülich, Elisabeth Schmidt, Gertrud Wunderlich, Erika Lengert, Margarete Grafe, Heinz Knieke und Elisabeth Schober auf eine zwölfjährige Tätigkeit in unserem Betrieb zurückblicken. Der „WF-Sender“ dankt im Namen der Parteiorganisation den Kolleginnen und Kollegen für ihre bisherige Mitarbeit und wünscht ihnen für die Zukunft weitere Erfolge und persönliches Wohlergehen.



**Woche vom 9. 4. bis 14. 4. 1962**

Essen zu 0,70 DM

- Montag:** Brühreis mit Fleisch
- Dienstag:** Gekochter Klops, Kapern-tunke, Salzkartoffeln, Mixed Pickles
- Mittwoch:** Schweinebraten, Grünkohl, Salzkartoffeln
- Donnerstag:** Geschmorte Nieren, Mak-karoni, Gurke
- Freitag:** Senftunke, Ei, Salzkartoffeln
- Sonnabend:** Hefeklöße mit Back-pflaumen

Essen zu 1,— DM

- Montag:** Hammelragout auf Reis, Mixed-Pickles
- Dienstag:** Setzeier, Spinat, Salzkartof-feln, Pflaumen

**Mittwoch:** Kohlrübeintopf mit Fleisch

- Donnerstag:** Rinderragout mit Makka-roni
- Freitag:** Rouladen, Rotkohl, Salzkartof-feln

Essen zu 0,70 DM (Schonkost)

- Montag:** Brühreis mit Fleisch
- Dienstag:** Gekochten Klops, Kapern-tunke, Kartoffelbrei, Apfelmus
- Mittwoch:** Frikassee auf Reis
- Donnerstag:** Gedünstete Nieren, Mak-karoni, Möhrenrohkost
- Freitag:** Rührei, Spinat, Kartoffelbrei, Birnen

Werkküche

Änderungen vorbehalten!

**Waagrecht:**

1. Monatsname, 5. Ta-gungsort in der Schweiz, 6. chemi-sches Element, 8. Duftgewächs, 9. Wäschestoff, 10. Stadt im Bezirk Magdeburg, 13. grie-chische Meer-nymphe, 15. schlecht erzogener Mensch, 17. Lederhaut des Auges, 20. Stadt in Thüringen, 24. engl.: Frieden, 25. Titel-gestalt bei Ander-sen Nexö, 27. Fleischkloß, 28. Huftier, 29. Ange-höriger einer So-wjetrepublik, 30. Vertiefung.

**Senkrecht:**

1. lat.: im Jahre, 2. Kü-chengerät, 3. Ange-höriger eines asiatischen Staates, 4. Ruhemöbel, 5. Bratrost, 7. Raumschmuck, 11. Nadelholzgewächs, 12. Ab-fluß des Ladogasees, 14. Gestalt aus „Lohengrin“, 15. alkoholisches Mixge-trränk, 16. weiblicher Vorname, 18. halb-kugelförmige Überwölbung von Gebäu-den, 19. Sumpfvogel, 21. Weinernte, 22. Frucht der Buche, 23. Koseform eines Frauennamens, 26. Rauchabzug.

**Auflösung aus Nr. 13**

1. Hades, 6. Anita, 9. Ta-verne, 10. Nepal, 12. Oran, 14. Nutzen, 17. Rondo, 20. Nora, 22. Leitha, 24. Ika-rus, 25. Akne, 27. Talar, 30. Ischias,

34. Selb, 35. losen, 36. Pierrot, 38. Grieg, 39. Rabat.

- Senkrecht: 2. Aden, 3. Etat, 4. Salz, 5. Fe, 6. Anorak, 7. Nero, 8. Tand, 11. Pupille, 13. Andreas, 15. Enak, 16. no, 18. Oese, 19. Flut, 21. Ries, 23. Harbig, 26. Ni, 28. Asir, 29. Alpe, 31. Chlof, 32. Iota, 33. Sela, 37. Re.

Herausgeber: SED-Betriebsparteiorganisa-tion „WF“ Verantwortlicher Redakteur: Margarete Diegeler. Erscheint unter der Lizenz-Nr. 863 D des Presseamtes beim Vorsitzenden des Ministerrates der Deut-schen Demokratischen Republik Druck: (36) Druckerei Tägliche Rundschau, Berlin W 8, Mauerstraße